



Milkadeer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen für innerdeutsche Bezüge monatlich 1,76 RM. Einzelnnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Reudenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Albert & Co., Wildbad; Vorkassier: Gemeindefabrik Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 291 14 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Blatt 1000 bis 15 Pf., unterhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoforderungen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungswang weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Hoff, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 80, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bellmer

Nummer 11

Februar 1932

Freitag den 15. Januar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

Bereinigung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden in Stuttgart

In letzter Zeit sind wiederholt Nachrichten über die Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden durch die Presse gegangen, ohne daß die Richtigkeit dieser bisher ein klares Bild von den Vorgängen hat gewinnen können. Wir sind nun in der Lage, die nachstehenden klärenden Ausführungen aus zuverlässiger Quelle zu veröffentlichen.

Die dem Reichsarbeitsministerium unterstellte Reichsverwaltungsverwaltung weist seit 1924 noch 13 Hauptversorgungsämter auf. Die Verwaltungsbezirke der Hauptversorgungsämter Württemberg (Stuttgart) und Baden (Karlsruhe) sind (neben den besonders gelagerten Fällen Ostpreußen und Saargebiet) wesentlich kleiner als die Gebiete der übrigen Hauptversorgungsämter des Reichs. Der Reichsarbeitsminister hat daher auf Anregung des Reichsparlamentarisch schon vor Jahren die Vereinigung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden angeordnet und als Sitz des gemeinsamen Hauptversorgungsamtes vornehmlich die Stadt Stuttgart bestimmt. Die Durchführung dieser Anordnung ist seinerzeit einstweilen ausgesetzt worden; sie soll jetzt im Rahmen einer allgemeinen Verwaltungsvereinfachung erfolgen und zwar in Stuttgart als dem geographischen, wirtschaftlichen und Verkehrsmittelpunkt des in Betracht kommenden Verwaltungsgebietes.

Gegen diese Absicht wird von badischer Seite eingewendet, es sei bei der Erziehung des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland in Stuttgart vom Reichsarbeitsministerium in Aussicht gestellt worden, die Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden zu gegebener Zeit in Karlsruhe zusammenzulegen. Dazu ist zunächst festzustellen, daß keinesfalls eine bindende Zusage in dieser Richtung vorliegen kann; dies beweist schon die Tatsache, daß an maßgebender Stelle in Württemberg von einer derartigen Abmachung überhaupt nichts bekannt ist.

Der Amtsbezirk des künftigen Hauptversorgungsamtes Württemberg und Baden (Südwestdeutschland) würde umfassen: Württemberg mit 62 Oberämtern und 2,6 Millionen Einwohnern, Baden mit 40 Bezirksämtern und 2,3 Mill. Einwohnern, Hohenzollern mit 2 Oberämtern und 0,07 Mill. Einwohnern, also zusammen 104 Bezirke mit rund 5 Millionen Einwohnern.

Diese Einwohnerzahlen verteilen sich auf die Umgebungszone der beiden Landeshauptstädte wie folgt:

es wohnen im Umkreis von Stuttgart von Karlsruhe

bis zu 50 Km. (Luftlinie) 35 v. H. 20 v. H.

bis zu 100 Km. (Luftlinie) 81 v. H. 66 v. H.

Diese Zahlen beweisen, daß mehr als vier Fünftel der Einwohnerzahl des gesamten Verwaltungsgebietes in einem Kreis in einer Entfernung von 100 Km. um die Stadt Stuttgart wohnen. Der Vorteil der kürzesten Entfernungen wird gesteigert durch die denkbar günstigsten Verkehrsverbindungen, die aus allen Gebietsteilen (auch aus den badischen und hohenzollerischen) mit der Stadt Stuttgart bestehen. Im Gegensatz dazu sind die Entfernungen nach Karlsruhe aus den meisten Gebietsteilen wesentlich größer und die Verkehrsverbindungen wesentlich ungünstiger als nach Stuttgart. Für das gesamte östlich von Stuttgart gelegene württembergische Gebiet, mit Ausnahme der nördlichsten Oberämter, ist Karlsruhe nur auf dem Weg über Stuttgart zu erreichen. Die Entfernung Stuttgart-Karlsruhe beträgt 90 Tarifkilometer. Um diese Strecke würde sich für die östlich von Stuttgart gelegenen Bezirke der Weg zum Hauptversorgungsamt verlängern, also z. B. für Ehlingen von 13 auf 103 Km., Göppingen von 42 auf 132 Km., Ulm von 94 auf 184 Km., Wiblingen von 128 auf 218 Km., Ravensburg von 175 auf 265 Km., Heidenheim von 98 auf 188 Km., Aalen von 76 auf 166 Km. usw. Von Karlsruhe aus würde sich auch die Verbindung mit den vom Hauptversorgungsamt zu beaufsichtigenden östlichen Versorgungsstellen der Länder sehr ungünstig gestalten. Bei einmaliger Bereinigung dieser Dienststellen müßten insgesamt 434 Eisenbahntarifkilometer mehr zurückgelegt werden als von Stuttgart aus.

Durch die Maßnahmen auf dem Gebiet der Reichsverwaltung sind die vor den Verwaltungsgerichten verfolgbareren Rechtsansprüche wesentlich eingeschränkt worden. Die letzte Entscheidung über den größten Teil der immer noch zahlreichen Anträge auf sogenannte „Kannleistungen“ liegt jetzt beim Hauptversorgungsamt, als Bescheidinstanz. Daraus ergibt sich für viele Kreise der Beteiligten ein außerordentlich verstärktes Bedürfnis zum persönlichen Verkehr mit dem Hauptversorgungsamt. Von den Kriegsoffizieren und ihren Organisationen müßte daher eine Verlegung des Hauptversorgungsamtes von Stuttgart nach Karlsruhe als eine ganz besonders unerträgliche Maßnahme empfunden werden.

Aus diesem besonderen Gesichtspunkt heraus, aber auch aus allgemeinen verwaltungstechnischen Erwägungen wäre es doch wohl das Geopere einer rationellen Sparmaßnahme, wenn man eine schon bestehende Zentralbehörde, die in dem geographischen, wirtschaftlichen und Verkehrsmittelpunkt, dazu in der weitestgehendsten Stadt des Verwaltungsgebietes einen geradezu ideal geeigneten Sitz hat, in eine wesentlich ungünstiger gelegene kleinere Stadt an

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Reichskanzler zum Vortrag empfangen.

Die anhaltischen Landtagswahlen sollen noch vor Ablauf der am 20. Mai zu Ende gehenden Wahlperiode stattfinden.

Die Stadt Hamburg hat das Reich um einen Zuschuß von 23,3 Millionen Mark gebeten, um den Fehlbetrag in der Verwaltung des Hamburger Hafens zu decken.

Die (demokratische) Staatspartei veröffentlicht einen scharfen Aufruf gegen den Nationalsozialismus.

Der Brotpreis in München wurde um 1 Pf. je Pfund gesenkt.

Der Geschäftsführer der deutschnationalen Fraktion im Berliner Reichstag, Kirchner, hat sich wegen vollständigen Vermögensverlustes erschossen.

In Hagen (Westfalen) entdeckte die Polizei ein verdecktes Lager von über 1 Zentner Sprengstoff, 770 Sprengkapseln und eine große Menge Gewehre und Pistolen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die weiteren Erhebungen im Wiener Waffensfund haben ergeben, daß die Wiener Waffensabrik Sptak u. Jypfel im letzten Jahr rund 10 000 Handgranaten für den sozialdemokratischen Republikanischen Schußbund geliefert hat. 5000 dieser Handgranaten wurden im Frühjahr v. J. beschlagnahmt, ohne daß die Regierung eine Mitteilung machte. Wo der Rest versteckt ist, ist noch unbekannt.

Der äußersten Grenze des Verwaltungsbezirks verlegen wollte. Die Bestrebungen zugunsten der Stadt Karlsruhe können einer sachlichen Nachprüfung nicht standhalten. Es muß daher mit Nachdruck gefordert werden, daß sich die beteiligten Reichsstellen durch diese Bestrebungen von ihrer Absicht, die Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter in Stuttgart vorzunehmen, nicht abbringen lassen.

Neue Nachrichten

Präsidentenwahl am 13. März?

Berlin, 14. Jan. Die „Germania“ schreibt: Je nach dem Ausgang des Verfalls, die Kandidatur Hindenburgs durch einen überparteilichen Ausschuss ins Wert zu setzen, wird es unter Umständen nötig werden, den Reichstag früher einzuberufen als es vorgesehen war (23. Februar), damit er den Zeitpunkt für die Wahl festlegen kann. Als solcher wird vorläufig der 13. März genannt.

Für Aufhebung der Tribute

Berlin, 14. Jan. Im Hauptauschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags führte der Vorsitzende Dr. Grun d. Breslau in einer Ansprache aus: Keine deutsche Regierung wird jemals in der Lage sein, mit innerpolitischen Maßnahmen die Lage zu meistern, wenn es nicht gelingt, die Hauptursache unserer wirtschaftlichen und finanziellen Nöte zu beseitigen. Die politischen Forderungen machen Deutschland die Erfüllung seiner privatrechtlichen Verpflichtungen unmöglich. Ohne endgültige Aufhebung der politischen Verschuldung Deutschlands gibt es keine Wiederherstellung seiner Kreditfähigkeit und keinen Wiederaufstieg seiner Wirtschaft. Die deutsche Abordnung in Lausanne wird das ganze Volk einig hinter sich haben, wenn sie jedes Kompromiß ablehnt.

Verfassungsausschluß

Berlin, 14. Jan. Wegen Verstoßes gegen das Uniformverbot wurde gestern abend eine Versammlung der Hitlerjugend im Norden Berlins aufgelöst. Der Versammlungsleiter und 31 Teilnehmer wurden der politischen Polizei übergeben.

Der preussische Innenminister Severing will gegen die Aufhebung des Zeitungsverbots gegen den nationalsozialistischen „Angriff“ durch den Reichsinnenminister Brüner Beschwerde beim Reichsgericht erheben.

Deutscher Fremdenlegonär wegen Fahnenflucht verurteilt

Marburg, 14. Jan. Das Marburger Schöffengericht verurteilte einen Reichswehrsoldaten aus Marburg, der im Juni 1923, als er Urlaub in die Heimat bekommen hatte, fahnenflüchtig geworden und in die französische Fremdenlegion eingetreten war, zu 6 Monaten Gefängnis. 82 Tage der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Gleichzeitig erfolgte Ausstoßung aus dem Heer. Der Angeklagte hatte wegen eines Mädchens, das er in Frankfurt a. M. kennen

getreten. Im Verlauf einer achtjährigen Dienstzeit in der Fremdenlegion in Weissenburg in die Fremdenlegion eingetreten. Im Verlauf einer achtjährigen Dienstzeit in der Legion nahm er mit Auszeichnung an den Kämpfen gegen die Rittablen teil und wurde dabei verwundet. Dann paktete ihn die Sehnsucht in die Heimat, wo er sich nach seiner Entlassung aus der Legion reumütig den Behörden stellte.

Verteigerung der Kisten der Erzbergermörder in Budapest

Budapest, 14. Jan. 24 Kisten und Koffer, die die wegen Ermordung Erzbergers nach Ungarn geflüchteten Förster, Schulte und Tillesen einem Lagerhaus in Budapest in Verwahrung gegeben hatten, wurden nach einer Meldung des Blattes „Az Est“ jetzt versteigert, da die Lagergebühren nicht bezahlt worden waren. Eine der Kisten war voll gestopft mit deutschen Milliardenbanknoten aus der Inflationszeit; zwei weitere waren mit Zigaretten und Tabak gefüllt, andere Kisten enthielten Lebensmittel und Hausatut. Irgebd welche ausschlußreichen Papiere wurden nicht gefunden.

Der Inhalt der Kisten wurde von einem Transportunternehmen um 400 Pengö (240 Mark) erworben. Er wird zum Teil eingeschmolzen, zum Teil auf dem Trödelmarkt verkauft werden.

Mittelamerikanischer Einheitsstaat?

Aus Guatemala-Stadt wird von Verhandlungen zwischen Guatemala, Nicaragua, Honduras, Kostaika und Salvador gemeldet, welche die Schaffung einer mittelamerikanischen Republik im Auge haben. Wenn sich diese Mitteilung bestätigen sollte, so eröffnet diese Möglichkeit bemerkenswerte Aussichten. Zunächst einmal würde ein solcher Zusammenschluß einen schweren Schlag für die nordamerikanische Finanzwelt bedeuten, die in jedem dieser Länder einzeln interessiert ist und sie gegeneinander ausspielt. Dann aber würde dieser Zusammenschluß der Frage in Amerika ein anderes Gesicht geben. Bisher noch die Bevölkerung dieser Länder zusammen etwa 5,5 Millionen (Honduras rund 900 000, Nicaragua 600 000, Guatemala etwa 2 Millionen, Kostaika 500 000, Salvador 1,5 Mill.), wovon schätzungsweise (mit Ausnahme von Kostaika) 80 bis 90 v. H. Indios sind. Schließlich würde diese Republik einen Keil zwischen die Vereinigten Staaten und die südamerikanischen Republiken treiben, der den amerikanischen Gedanken, wenigstens unter nordamerikanischer Vorherrschaft, auf unabsehbare Zeit zumindest vertrieben würde.

Das Kabinett Laval gebildet

Paris, 14. Jan. Um 12 Uhr nachts ist das dritte Kabinett Laval gebildet worden. Laval übernimmt mit der Ministerpräsidentschaft auch das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten an Stelle Briands. Der bisherige Landwirtschaftsminister Lardieu übernimmt für den verstorbenen Maginot das Kriegsministerium. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium Cathala wird Innenminister und der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Fould wird Landwirtschaftsminister. Alle übrigen Minister verbleiben in ihren bisherigen Ämtern.

Die nationalsozialistische Presse ist mit dem „neuen“ Kabinett sehr zufrieden. Die Linkspresse erklärt, wegen des einzigen Zwecks, Briand auf mehr oder weniger gute Art loszuwerden, hätte eigentlich Laval keine so große Komödie aufzuführen brauchen. Von der angeblichen Verbreiterung der Grundfrage der Regierung“ sei keine Spur vorhanden.

Die Finanzlage der Welt

Canton über Schulden und Reparationen

London, 14. Jan. Sir Walter Canton, der britische Sachverständige im Vajeler Ausschuss, hielt gestern auf einem Essen eine Rede über die Finanzlage der Welt, in der er u. a. ausführte: Die Schuldfrage ist die wichtigste der Ursache, die einen ungewöhnlich schweren Wirtschaftsdruck derart verschlimmert haben, daß der Zusammenbruch des ganzen Wirtschaftssystems droht. Der Goldbestand der Deutschen Reichsbank ist außerordentlich gering und ihre Fähigkeit zu Rückzahlungen nimmt rasch ab. Deshalb muß so schnell wie möglich an den Wiederaufbau der Wirtschaft gegangen werden. Aber er ist unmöglich. Der Strom des Kapitals läßt sich nicht wieder in Bewegung bringen, wenn irgendwelche Gefahr besteht, daß die jetzige Lage wiederkehrt. Hier liegt die Wurzel der ganzen Frage. Es ist zwecklos, jetzt eine vorläufige Regelung zu treffen. Ein zweijähriges Moratorium wäre noch schlimmer als ein einjähriges, weil die Ungewißheit dann noch länger dauert. Die deutsche Auffassung, daß die Gesamtheit der Kriegsschulden restlos annulliert werden sollte, ist unwirtschaftlich, denn am Ende muß doch jemand bezahlen. Deutschland kann etwas bezahlen, wenn ein Plan aufgestellt wird, dessen störender Einfluß während Zeiten des Wirtschaftsdrucks ausgeschaltet werden könnte oder der überhaupt keine Störung verursacht. Für die Reparationsfrage ist es von wesentlicher Bedeutung, daß es jetzt zu einer

Jetzt 90 u. 45 Pf. Hier wirkt Wobmed Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Bereinbarung kommt, die den sofortigen Beginn des Wiederaufbaus gestattet. Eine Befestigung der ganzen Reparationsfrage wäre aufs dringendste zu wünschen, weil dadurch die Geistesverfassung der Kriegszeit befestigt würde. Der Gewinn würde tausendfach sein. Wenn Frankreich seine Stellung wirklich sichern wollte, könnte es gar nichts Besseres tun, als die Führung zu übernehmen und vorzuschlagen, die Reparationen zu beilegen oder auf eine rein nominelle Ziffer im Jahr zu vermindern. Der wirtschaftliche Wiederaufbau ist ohne eine französisch-deutsche Vereinbarung unmöglich. Zu einer solchen wird es aber nicht kommen, wenn sie nicht mit Zustimmung der Hitlerpartei in Deutschland erfolgt.

Politische Folgen eines Mords

Honolulu, 14. Jan. Ganz Hawaii ist in größter Aufregung, so daß die amerikanische Regierung sich veranlaßt sah, den Belagerungszustand zu verhängen, weil der Ausbruch von Rassenkämpfen befürchtet wird. Die Besatzungen der Forts sind in Alarmbereitschaft.

Die Ursache der Aufregung ist eine Blutrache, die der amerikanische Marineleutnant Massie an einem Kanaken (Eingeborenen) genommen hat. Vor wenigen Wochen war die Frau des Marineleutnants Massie von fünf Einwohnern überfallen und vergewaltigt worden. Die Matrosen der in Honolulu liegenden amerikanischen Kriegsschiffe hatten darauf einen regelrechten Feldzug gegen die Kanaken eröffnet und zahlreiche Einwohner halb totgeschlagen. Schließlich mußte Militär aufgeboten werden, um die wütenden Seeleute gewaltlos auf die Schiffe zurückzubringen. Da die Polizei die Schuldigen nicht ausfindig machen konnte, hatten Leutnant Massie und seine Familie beschlossen, auf eigene Faust Rache zu nehmen; in der vergangenen Woche war es ihnen auch anscheinend gelungen, einen der Schuldigen ums Leben zu bringen. Ein Polizist hielt des Nachts einen verdächtigen Kraftwagen an, in dem sich Leutnant Massie, seine Schwiegermutter, ein amerikanischer Matrose und die Leiche des Kanaken befanden. Bei einer anschließenden Hausdurchsuchung in der Wohnung Massies wurde eine Blutrache und Spuren eines verzweiferten Kampfes gefunden. Rannmehr wurden Massie und seine Helfershelfer auf Anordnung des Marineministeriums verhaftet. Die Marinebehörde weigerte sich jedoch, ihn der Ziviljustizbehörde auszuliefern. Jetzt hat das Marineministerium jedoch dem Ersuchen der Zivilbehörde nachgegeben und die Auslieferung Massies sowie seiner zwei Mitarbeiter verfügt. Mittlerweile hat die Angelegenheit jedoch so viel Staub aufgewirbelt, daß mit schweren Unruhen zu rechnen ist.

Präsident Hoover teilte dem amerikanischen Kabinett mit, daß sofort eine Untersuchung über die Zustände in Hawaii eingeleitet werde.

Der Brester Hochverrats-Prozess

Warschau, 14. Jan. In dem seit 26. Oktober v. J. laufenden Prozess gegen elf Abgeordnete der Opposition vor dem Gericht in Brest-Litowsk wurde gestern das Urteil verkündet. Zehn Angeklagte wurden wegen „Hochverrats“ zu 1½ bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt, der Bauernführer Samoil wurde freigesprochen.

Der Prozess nahm seinen Ausgang vom Wahlkampf im Herbst 1930, bei dem die Oppositionsparteien von dem Gewaltregiment mit bestialischer Grausamkeit verfolgt wurden. Auch die Deutschen in Polen hatten schwer darunter zu leiden. Der „Hochverrat“ bestand darin, daß die Abgeordneten erklärten, sie werden die Gewalt Herrschaft Bilsudskis, der bekanntlich durch Staatsstreich zur Macht gekommen ist, auf parlamentarischem Weg bekämpfen. In der langen Untersuchungshaft wurden die Abgeordneten mit ausgefuchter Roheit gepeinigt und es sind darüber in den Gerichtsverhandlungen haarsträubende Dinge an den Tag gekommen. Das Urteil war befohlen und kein Richter in Polen hätte anders gesprochen, denn jeder Richter, der nicht nach dem Willen des „Obersten Systems“ — Bilsudski überträgt die Überwachung der Gefängnisse und der öffentlichen Ordnung im allgemeinen in der Hauptsache Obersten des Heers — gesprochen hätte, wäre verurteilt oder abgesetzt worden, wie es schon hundertmal vorgekommen ist. Brest-Litowsk bleibt ein Schandmal für die Schreckensherrschaft Bilsudskis.

Sämtliche Angeklagte haben Berufung eingelegt. Es ist anzunehmen, daß damit der für die Regierung so peinliche Prozess hinter den Kulissen versenkt wird.

Württemberg

Stuttgart, 14. Januar.

Ein Besuch in der Reichswehrkaserne. Der neue Divisionskommandeur, Generalleutnant Liebmann, gab heute vormittag den Vertretern der Presse Gelegenheit, in den

inneren Betrieb einer Reichswehrkaserne Einblick zu nehmen. In Begleitung von Major Brand und Hauptmann Faulenbach vom Stab der 5. Division wurden die Kasernen der Nachrichtenabteilung V in Cannstatt, Rheinlandstraße 184, und der Kraftfahrabteilung V in Cannstatt, Taubenheimstraße 79, besichtigt. Die Besichtigung zeigte vor allem die großen Veränderungen in den Kasernen infolge der Umstellung von der allgemeinen Wehrpflicht zum Berufsheer. Die Kasernenräume sind zum großen Teil Schulräume geworden, da ein wichtiger Teil des Dienstes die Vorbereitung des 12 Jahre dienenden Soldaten auf dessen späteren Zivilberuf bedeutet. Die Heeresfachschule, die vom 2. Dienstjahr ab besucht wird und in der Unterstufe bis zum 7. Dienstjahr zugleich auch der Hebung der Allgemeinbildung der Soldaten dient, gliedert sich von der Oberstufe ab in die Fachschulen für Verwaltung und Wirtschaft, für Gewerbe und Technik und für Landwirtschaft. Die Angehörigen der Fachschule für Gewerbe und Technik erhalten eine vollständige handwerkliche Ausbildung und machen nach der Unterstufe die Gesellenprüfung, am Schluß der Oberstufe die Meisterprüfung. Wie der Augenschein und die Teilnahme am Unterricht ergab, sind die Unterrichtsstände und die Werkstätten aufs beste eingerichtet. Auch die übrigen Kasernenräume, Mannschaftsstuben, Kesselsaal, Speisesaal, sind sehr freundlich und wohllich ausgestattet. Der Neubau der Nachrichtenkaserne stellt die modernste Kaserne Deutschlands dar. Die Soldaten liegen in diesem Neubau in kleinen Zimmern zu vier beisammen. Zum Schluß der Besichtigungen gab der Fürstorganeigentümer der 5. Division, Oberleutnant a. D. v. Watter, eingehende Aufschlüsse über die Fürsorgeeinrichtungen des Reichsheers und besonders über die großen Schwierigkeiten der Unterbringung der ausgeschiedenen Heeresangehörigen. Im Jahr 1928 sind 8400, 1929 9000, 1930 9700 und 1931 13 400 Soldaten nach Ablauf ihrer Dienstzeit ausgeschieden. Infolge des allgemeinen Abbaus bei den Behörden und in der Privatwirtschaft wird ihre Unterbringung immer schwieriger. Im letzten Jahr waren insgesamt noch 44 000 Anwärter, einschließlich der Schulpolizisten, unverfugt. Im Bereich der 5. Division konnten im Jahr 1931 921 untergebracht werden, während für 1275 keine Stellung gefunden werden konnte.

Gesellenprüfungen. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltete im Frühjahr 1932 wieder Gesellenprüfungen für alle Gewerbe des Kammerbezirks. Die Anmeldung zur Gesellenprüfung hat bis spätestens 15. Januar 1932 bei der Handwerkskammer Stuttgart, Redakteur 57, Hhs., zu erfolgen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Löhne der Staatsholzhauer. Abg. Kling hat in einer Anfrage an das Staatsministerium angeregt, die zehnprozentige Lohnkürzung bei den Staatsholzhauern ab 1. Februar wieder aufzuheben.

Einsparungen beim Landestheater. In der Sitzung des Theaterbeirats teilte Generalintendant Rehm mit, daß sich infolge des besseren Theaterbesuchs nach der Ermäßigung der Eintrittspreise der noch einzusparende Betrag, bis 1. April 1932 berechnet, auf 90 000 Mark vermindert habe. Am 1. August d. J. werden alle Anstellungsverträge abgekauft sein. Die Theaterleitung hat dann freie Hand. Im Beirat wurde bemängelt, daß der Verwaltungsapparat zu kostspielig sei.

Vom Tode. In einem Haus der Kappelbergstraße in Untertürkheim hat sich ein 20jähriger Mann erschossen. — In einem Haus der Hackstraße verlor eine 40 J. a. Frau sich durch Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolge angewendet.

Anzeigen der Zahl der Unterstüßten. Nach einer Uebersicht des Wohlfahrtsamts betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Dezember 13 184 gegen 9224 im Vorjahr und 12 721 im November. Nebenunterstützungsempfänger waren hierunter im Dezember 6703. Die Zahl der voll unterstützten Wohlfahrtsverwehrenden betrug 4724 gegen 2028 i. V. und 4325 im November. Die Zahl der beim Wohlfahrtsamt in laufender Fürsorge stehenden Parteien betrug am 1. Januar insgesamt 24 911 gegen 17 822 i. V. und 23 692 am 1. Dezember. Der Monatsaufwand für die Geldunterstützungen des Wohlfahrtsamts betrug im Dezember 925 000 M., im Dezember des Vorjahrs 488 000 M., und im November 809 000 M.

Herabsetzung der städt. Mietpreise. Die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats hat heute folgende Herabsetzung der städt. Mieten beschlossen: in Altbauwohnungen wird die Miete um 10 v. H., in Neubauwohnungen um 8,5 v. H. oder ein Zwölftel der Jahresmiete gesenkt. Für Geschäftsräume in städt. Bauten beträgt die Mietenkung ein Dreizehntel der Jahresmiete.

Bekämpfung des Forstpolizeigesetzes und Forststrafgesetzes. Das Innenministerium gibt im Amtsblatt die Anweisung der Forstdirektion und der Rörverwaltungsforstdirektion zum Voll-

zug des Forstpolizeigesetzes und Forststrafgesetzes vom 1. August 1931 bekannt.

Künstlerabend für die Schloßbrandhilfe. Wie groß das Interesse der Stuttgarter Bevölkerung an dem Wiederaufbau des Alten Schlosses ist, zeigte der überaus große Besuch des Bunter Abends, den Stuttgarter Künstler am Mittwochabend im Kuppelsaal des Kunstgebäudes zugunsten der Schloßbrandhilfe veranstalteten. Unter den Gästen befanden sich die Spitzen der staatlichen, städtischen und Reichsbehörden. Mitwirkende waren die Kapelle des 1. Grenadier-Bataillons Inf.-Regis. 13, ferner Kammerfänger Schäfer, die Ballettänzerin Vina Gerzer, Willy Reichert, Zauberflüster Willy Widmann u. a. Besonderer Beifall fand eine Parodie von Willy Reichert auf die Genfer Friedenskonferenz, die mit einer Prügelei endete. August Lämmle gab einen Uebersicht über Entstehung und Geschichte des Alten Schlosses im Zusammenhang mit Staat und Stadt. Verschiedene Lichtbilder zeigten die Schönheit des Schlosses und die Verwüstung durch den Brand. Die Veranstaltung, die größten Anklang fand, war für die Schloßbrandhilfe ein voller Erfolg.

Aus dem Lande

Reutlingen, 14. Jan. Zwei falsche Kriminalheute. Bei den zwei Reutlinger Männern, die von einer hiesigen Frau unter der Maste von Kriminalisten 8800 RM. erschwindelten, handelt es sich lt. „Reutlinger Generalanzeiger“ um den 27 J. a. Reisenden Friß und den 29 J. a. Hilfsarbeiter Kammerer. Beide sind verheiratet. Das Opfer ihrer Betrügerei ist eine alleinstehende Dame, die als Wohltäterin bekannt ist. Die Untersuchung über den Verbleib der restlichen Gelder — die Angeklagten behaupten, es sei von dem erschwindelten hohen Betrag nichts mehr übrig — und darüber, ob sonst noch Personen wesentlich im Mitgenuß dieser großen Betrügerei standen, ist noch nicht abgeschlossen.

Rosenfeld M. Sulz, 14. Jan. Raubüberfall. Ein Händler aus Hingen wurde am Montag im Rosenfelder Tal von einem Fremden überfallen, und, da er kein Geld bei sich hatte, seines Korbs mit Eiern und Butter beraubt. Auf seine Hilferufe eilten die Bewohner der Fischermühle herbei. Zwischen hatte der Täter jedoch das Weite gesucht.

Oberndorf, 14. Jan. Der Kaufvertrag mit Kaufser. In der letzten Gemeinderatsitzung kam der Kaufvertrag mit den Mauerwerken betr. Übernahme des Hilfskrankenhauses sowie der Straßen und Plätze der Werkleitung durch die Stadt nochmals zur Sprache. Das Kollegium stimmte unter dem Zwang der Aufsichtsbehörde dem Kaufvertrag zu.

Billigen im Schwarzwald, 14. Jan. Wilderer festgenommen. Ein Hilfsarbeiter aus Schweningen wurde von einem Jagdaufseher beim Wildern erwischt und trotz heftigen Widerstands festgenommen. In der Wohnung des Verhafteten wurden Teile von Wild gefunden.

Göppingen, 14. Jan. Schwere Betriebsunfall. Ein bei der Firma Zeller u. Gmelin in Gisingen beschäftigter Heizer, der erst von einer im Betrieb erlittenen Gasvergiftung vor kurzem wiedergenesen war, erlitt gestern durch den Bruch eines Dampftrichters schwere Verbrennungen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Untersuchung über die Ursache des Rohrbruchs ist eingeleitet.

Heidenheim, 14. Jan. Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß für das Verbrauchergebiet Heidenheim. Auf Grund einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums werden zur Regelung des Absatzes von Trinkmilch im Verbrauchergebiet Heidenheim die Vereinigungen von Milchzeugern, die einer solchen Vereinigung nicht angeschlossen sind, Milchzeuger und die Betriebe, die Milch be- oder verarbeiten, zu einer Vereinigung zusammengefaßt. Die Vereinigung führt den Namen „Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß für das Verbrauchergebiet Heidenheim“. Sie ist rechtsfähig. Das Gebiet des Zusammenschlusses umfaßt vom Oberamtsbezirk Heidenheim die Bezirke der Gemeinden Heidenheim, Bolheim, Dettingen, Heidenlingen, Herrbechtlingen, Hürben, Igelberg, Königsbronn, Mergelstetten, Rottheim, Ochsenberg, Degenhausen, Steinheim, Jang; vom Oberamtsbezirk Neresheim den Bezirk der Gemeinde Grobkuchen. Zum Verbrauchergebiet Heidenheim gehören die Gemeinden Heidenheim, Mergelstetten und Königsbronn. Der Zusammenschluß steht unter der Aufsicht des Staats. Die Aufsicht führt das Oberamt Heidenheim unter Oberaufsicht des Wirtschaftsministeriums.

Heidenheim, 14. Jan. Betriebsunfall. Am Dienstag nachmittag wurden einem Arbeiter bei der Firma S. M. Boith durch elektrischen Strom beide Unterarme und das Gesicht verbrannt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

„Hast wohl heute schön auf mich gewartet?“
Leichtfüßig eilte Ursula Drenck dem Verlobten entgegen, der eben in die Wohnung getreten war, und bot ihm die Lippen zum Kuß.

Georg Wigand zog heute nicht seine Verlobte zärtlich zu langer Begrüßung an sich. Kurz nur erwiderte er vielmehr den Kuß der Braut und machte sich alsbald aus ihren Armen frei.

„Allerdings!“ erwiderte er ihre Frage gemessen und mit Nachdruck. „Und warum bist du denn nicht gekommen?“

Wigand hatte in der Tat fast eine halbe Stunde vor seinem Hauße auf die Verlobte gewartet, die ihn dort, wie gewohnt, hatte abholen sollen.

„Mein Gott, Jörg! Ich konnte nicht!“ Etwas schmallend kam es von ihren Lippen. „Das hättest du dir doch wirklich auch selbst sagen können.“

„So? — Und was hielt dich denn ab, wenn ich fragen darf?“

„Ach — ich hatte mich so darauf gefreut, dir die große Neuigkeit mitzuteilen; aber nun ist mir die ganze Freude verdorben!“ Verdrossen wandte sie sich von ihm ab, zum Fenster des Erkers hin.

Wigand wurde milder gestimmt. Den Arm um sie legend, trat er hinter sie.

„Na, was gab's denn, Ursel?“ Und lächelnd drehte er den widerspenstigen Kopf zu sich herum, seine Lippen auf das duftige, lose Braunhaar drückend. Da klärten sich auch

ihre Mienen wieder auf, und, schnell versöhnt, stieß sie froh hervor:

„Fred kommt zu uns auf Besuch.“

„Fred?“

„Nun ja — mein Better.“

„Ach so! Alfred Drenck — der Flieger.“

Eine kleine Pause trat ein. „Und darum also konntest du mich nicht abholen?“ Schon wieder grollte es leise in seiner Stimme.

„Aber nein, Jörg!“ Schmeichelnd nahm sie seinen Kopf zwischen die Hände. „Er kommt ja schon heut nachmittag. Er hat von der Bahn aus telegraphiert — da mußte ich doch schleunigst mein Zimmer freimachen.“

„Dein Zimmer?“ Wigands Mienen verfinsterten sich.

„Aber natürlich! Wo sollen wir ihn denn sonst unterbringen? Wir haben doch kein Fremdenzimmer! Da muß ich mich eben so lange bei Tante einlogieren.“

„Das finde ich aber — nimm mir's nicht übel — im höchsten Grade unpassend: Ein junger Mensch in deinem Zimmer! Wenn ihr keinen Platz sonst im Haus für ihn habt, so mag er gefälligst ins Hotel gehen.“

„Aber Jörg! Papas Kesse! Und mein Better — mein Jugendgefährte, mit dem ich mich wie Schwester und Bruder stehe!“ Mit großen Augen sah sie auf den Verlobten.

„Das ist doch dein Ernst nicht?“

Wigands Miene blieb hart und finstern. „Mein vollster Ernst!“ beharrte er. „Und ich verstehe deine Tante einfach nicht — vor allem, ich verstehe dich nicht, daß du das nicht selber empfindest.“

Einen Augenblick zuckte es heftig in Ursulas Gesicht, dann aber nahm dieses einen kalthochmütigen Ausdruck an, und schweigend wandte sie sich von ihm ab.

„Wo willst du hin?“

„Mein Zimmer fertig machen — für Fred!“ Trotzig betonte sie die Worte.

Unwillkürlich stampfte Wigands Fuß in leidenschaftlichem Aufwallen leise den Fußboden. Einen Augenblick stand er so, dann eilte er zur Tür, die Wohnung zu verlassen. Auf der Schwelle aber stieß er fast mit Ursulas Vater zusammen.

„Ach — Jörg!“ Der alte Major streckte ihm die Hand hin. „Na, so allein?“ Er sah sich suchend im Zimmer um.

„Und du wolltest schon wieder gehen?“

„Ja, Papa!“ In unerschütterlichem Groll brachte es Wigand hervor. „Ursula hat ja keine Zeit für mich. Sie muß für den Better sorgen.“

Der alte Herr, sonst immer von einem etwas verbitterten Ernst, mußte lachen. „Na, wenn dich sonst nichts drückt, mein Junge, — das brauchst du wirklich nicht so tragisch zu nehmen.“ Versöhnlich klopfte er Wigand auf die Schulter und zog den nur noch halb Widerstrebenden mit sich ins Zimmer. „Na, komm nur — hier, steck dir 'ne Zigarre an — so! Und nun setz dich mal verständig zu mir“ — sie nahmen am Sofa'sch Platz — „und rauch dir den ersten Kerger ein bischen ab. Das ist immer das Beste — hab's oft genug selbst so gemacht.“

Schweigend rauchten beide ein paar Züge. „Na, siehst du, nun wird's ja schon wieder heller da!“

Der Major deutete auf Wigands Stirn, die sich in der Tat bereits zu entwolken begann.

(Fortsetzung folgt).

Neresheim, 14. Jan. Brand. Mittwoch früh brach in dem Anwesen des Landwirts Neufischer von Neresheim in der Scheune Feuer aus, verursacht durch Kurzschluss am Motor. Dem Feuer, das in den Futter- und Getreidevorräten reichlich Nahrung fand, fiel die ganze Stallung und die Scheune zum Opfer. Ein Teil des Wohnhaus-Dachstuhl brannte aus. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

Ulm, 14. Jan. Museum der Stadt Ulm. Das Museum veranstaltet von Ende Januar bis Mitte Februar im Kupferstichkabinett eine Ausstellung von Zeichnungen ulmischer und oberschwäbischer Künstler aus der Zeit 1800 bis 1870. Die Museumsleitung bittet, solche Stücke aus Privatbesitz dem Museum leihweise zu überlassen.

Zeichenländung. Auf dem rechten Donauufer bei Dillingen wurde die Leiche der 5 J. a. Elisabeth Sägmüller von hier gefunden. Das Kind ist am 14. November in die Wau gefallen und wurde in die Donau abgetrieben.

Amtsunterschlagung. Gemeindepfleger B. von Heiligkreuztal hatte sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Er hatte die Bücher auch unordentlich geführt, so daß die Höhe der Unterschlagung gar nicht genau festgestellt werden konnte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen einfacher Amtsunterschlagung zu 8 Monaten 15 Tagen Gefängnis.

Göppingen M. M., 14. Jan. Erhängt. Ein 84-jähriger Mann machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Ringshausen M. Biberach, 14. Jan. Von einem Schwein angefallene Leichte Lage war der Metzger und Kassierer Franz Pfender im Gasthof zum „Adler“ damit beschäftigt, junge Schweine zu kastrieren. In Gegenwart von mehreren Personen brach plötzlich das Mutter Schwein aus dem Stall aus und stürzte sich mit einer unbändigen Wut auf Pfender, riß ihn zu Boden, biß sich in der Bauchgegend desselben fest und schüttelte den Bedauernswerten heftig umher. Nur mit großer Mühe konnte das wilde Tier gebändigt werden. Der Verunglückte mußte sofort in das Krankenhaus Ochsenhausen übergeführt werden.

Kavensburg, 14. Jan. 8-jähriges Mädchen vermisst. Seit gestern nachmittag wird die 8 J. a. Tochter Grete des Friseurmeisters Storer vermisst. Das Kind besuchte bis um 12 Uhr den Schulunterricht und entfernte sich dann aus der Stadt. Gegen 8 Uhr abends wurde das Kind mit dem Schulranzen in der Hand wieder in der Stadt gesehen. Das Mädchen ist aber bis gestern abend nicht nach Haus gekommen.

Pforzheim, 14. Jan. Vergiftet. Der bekannte Patentanwalt Hugo Haller hat sich mit Cyankali vergiftet. Der Grund ist unbekannt. Haller hatte als Kunstmaler nicht unbedeutenden Wert in seinem Heim untergebracht.

Lokales.

Wildbad, den 15. Januar 1932.

Das neue Vierpfennigstück, von dem 50 Millionen Stück in den Münzen Berlin (54 v. H.), Stuttgart, München, Hamburg, Karlsruhe und Wuldenbüttel in Sachsen hergestellt werden, soll Anfang Februar in den Verkehr kommen.

Jahrespreismäßigung für Arbeitslose im freiwilligen Arbeitsdienst. Die Reichsbahn gewährt Arbeitslosen, die sich dem freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen, für die Fahrt zwischen ihrem Wohnort und der Arbeitsstätte ab 11. Januar eine 50prozentige Jahrespreismäßigung.

Senkung der Speditionspreise

Die RBD Stuttgart teilt mit: In Verfolg der Preislenkungsmaßnahmen hat die Reichsbahndirektion Stuttgart bis zur Neuordnung des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes die Rollgebühren für die bahnamtliche Ab- und Anfuhr der Stückgüter in Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Hbf. und Stuttgart-West um durchschnittlich etwa 10 v. H. gesenkt. An den übrigen Orten mit bahnamtlichem Rollfuhrdienst im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Unternehmer angewiesen, Kunden mit regelmäßigem größeren Verkehrsaufkommen auf die Zahlungen für bahnamtliche Rollgebühren eine Ermäßigung in gleicher Höhe zu gewähren. Der bahnamtliche Rollfuhrdienst umfaßt vom 1. März 1932 an die Abfuhr von ankommenden Stückgütern, ferner auf Antrag auch die Anfuhr von Stückgütern der Tarifklassen A, B und C des Normaltarifs. Bei der Abfuhr von ankommenden Stückgütern haftet die Reichsbahn als Frachtführer nach der Eisenbahnverkehrsordnung § 77 (1). Die An- und Abfuhr auf Antrag führt der Rollfuhrunternehmer im eigenen Namen aus, jedoch unter Übernahme der Haftung durch die Reichsbahn. Näheres wird durch Aushang bei den Güterabfertigungen bekanntgegeben.

Nach dem einheitlichen Gebührentarif (Einheitsgebührentarif), der für das ganze Reichsgebiet eingeführt werden wird, werden die Gebühren des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes ohne Rücksicht auf die Entfernung lediglich nach Gewicht, sowie nach Stückgut und Wagenabungen gestaffelt. Die besonderen Gebühren für Eilstückgut und für die Anfuhr, sowie für entfernter gelegene Dreiwelle (Jonen) fallen weg. Der Gebührentarif sieht auch Gebühren für das Verladen und Ausladen, sowie Gebühren für andere Nebenleistungen vor. Die Rollfuhrleute haben den Gebührentarif bei sich zu führen.

Kunstfertigkeiten der Güterabfertigungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Befinden des Kaisers. Wie im Haus Dorn bekanntgegeben wird, ist von der Erkältung des Kaisers Wilhelm eine hartnäckige Bronchitis zurückgeblieben, die zwar ohne Fieber verläuft, aber in der nächsten Zeit noch Vorsicht gebietet.

Königin Sophie von Griechenland gestorben. Die ehemalige Königin Sophie von Griechenland ist nach längerem Leiden am Mittwoch abend in Frankfurt a. M. sanft entschlafen. Königin Sophie, Witwe des wahrscheinlich durch Gift beseitigten Königs Konstantin, ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers Wilhelm.

Königin Sophie, die im 61. Lebensjahr stand, war in der Frankfurter Universitätsklinik von Professor Schmieden operiert worden. Daraus lichte sie die v. Noordenische Klinik auf, um dort weitere Pflege zu genießen. In den letzten Tagen wollten ihre fünf Kinder, darunter der aus Griechenland verbannte König Georg II. und die Gattin des Königs Carol von Rumänien an ihrem Krankenlager. Ihr ältester Sohn Alexander, dem ihr Gatte König Konstantin 1917 den griechischen Königtum überlassen mußte, ist bereits 1930 gestorben, nachdem auch er zur Abdankung gezwungen worden war. Königin Sophie lebte nach dem Tode ihres Gatten (1930) meist in Florenz.

Bernhard Shaw hat ein neues Stück „Zu schön, um wahr zu sein“, geschrieben, das im Sommer aufgeführt werden soll.

Holländischer Massenbesuch in Trier. Die Niederländische Rettungsvereinigung veranstaltet im Juli mit einem Sonder-

zug eine Reise nach Trier und ins Moselgebiet, an der annähernd tausend Mitglieder teilnehmen werden. In Trier wird die Reisegesellschaft durch die Stadtverwaltung amtlich empfangen werden.

Befrag an einem Invaliden. In Heidelberg hatte sich in zweitägiger Verhandlung der ebemalige Rechtsanwalt Ludwig Müller zu verantworten, der im Sommer wegen des Zusammenbruchs der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft, wobei die Kongregation der Armen Schulschwestern in Speier zwei Millionen Mark verloren hat, zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte einen Arbeiter, der von einem Kraftwagen überfahren und zum Invaliden geworden war, um die Entschädigungssumme von 15 000 Mark betrogen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. Die Strafe wird mit der früheren zusammengezogen.

Das gekündigte Orchester von Hamburg. Die Industriestadt Hamburg hatte aus Geldmangel das sächsische Orchester fristlos entlassen. Natürlich ließen sich die Musiker dies nicht gefallen und sie verklagten die Stadt beim Arbeitsgericht. Das Gericht gab den Klägern recht, ließ aber die Möglichkeit einer Kündigung innerhalb der gesetzlichen Frist offen. Der Gemeinderat von Duisburg-Hamburg hat nun beschlossen, daß das Orchester bis zum Ende der diesjährigen Spielzeit sich der Ausübung seiner Kunst weiter widmen dürfe. Dann sollen die Musiker im Verwaltungsdienst der Stadt beschäftigt werden. Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage besonders für Musiker werden die Orchestermitglieder auch keine andere Wahl haben.

Explosion bei einer Ölbohrung in Thüringen. Bei einer der Ölbohrungen, die in der Schachtanlage Volkenroda in Menteroda vorgenommen werden, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag eine Explosion. Ein 19-jähriger Bergmann wurde sofort getötet, drei weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Die in den Schacht eingefahrenen Belegschaft, die sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes befand, konnte durch einen Nebenschacht ausfahren.

Dolchmesser im Siegelring. Eine heimtückische, wohl einzig dastehende Waffe lag am Donnerstag als Beweisstück auf dem Gerichtstisch des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Es handelte sich um einen harmlos aussehenden Siegelring, der zwei dolcharige haarischarfe Messer enthielt, die zu beiden Seiten der Platte des Rings angebracht waren und auf einen Druck auf einen Hebel hervorsprangen. Der Träger dieses gemeingefährlichen Werkzeugs war der 21-jährige Bügler Bürger, der der gefährlichen Körperverletzung, Sachbeschädigung, des Hausfriedensbruchs und unerlaubter Waffenführung angeklagt war und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Der Ring, den der Richter als eine Hieb- und Stichwaffe bezeichnete, die heimtückischer und gefährlicher sei als ein Messer, wurde eingezogen. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Bürger hatte am 29. Dezember in einem Lokal im Osten Berlins Streit angefangen und sollte aus dem Lokal verwiesen werden. Als er nicht freiwillig ging, drängte man ihn hinaus, und bei dieser Gelegenheit verfehlte er dem Wirt und dessen Mutter Schläge ins Gesicht. Die Verletzungen waren durch die Dolchmesser des Rings herbeigeführt worden. Bei beiden Verletzungen war eine Stelle dicht unterhalb des Auges getroffen worden, so daß um ein Haar die schwersten Folgen hätten eintreten können.

Störung eines Lang-Dauerwettkampfs. Im Hippodrom in Ville (Nordfrankreich) wird seit dem 12. Januar ein „Lang-Dauerwettkampf“ ausgetragen. Am Mittwoch drangen Viller Studenten in den Auslauf, warfen Stinkbomben und forderten, daß die für die Sieger gestifteten Geldpreise den Arbeitslosen der Gegend zur Verfügung gestellt werden. Polizei mußte die Unruhehelfer vertreiben. Die Studenten kündigten jedoch an, daß sie in größerer Anzahl wieder erscheinen würden, um dem „verrückten und skandalösen Schauspiel“ ein Ende zu machen.

Abfuhr von Wildschwänen. Hauptkonservator Dr. Schwengel schreibt uns: Nach Zeitungsberichten zog eine Kette wilder Schwäne aus nördlicher Richtung über Bolheim und ließ sich bei Anhausen auf der Brez nieder. Einem mit Namen genannten Förster von dort gelang es, zwei Tiere zur Strecke zu bringen. Es ist tief bedauerlich, daß durchziehende Wildschwäne, die dem nordischen Winter ausweichen, bei uns weggeschossen werden und daß selbst ein Förster, der der Jägerwelt ein gutes Vorbild geben sollte, eine solche Handlung begeht und sich in der Presse noch dafür feiern läßt. Zwar handelt es sich nicht um die Ueberretung eines Gesetzes, denn die Wildschwäne gelten bei uns der Ueberlieferung nach als jagdbar, aber es handelt sich um Mangel an Verständnis für die Forderungen der Naturschutz und das Fehlen der Besinnung, die man von einem weidgerechten Jäger und vor allem von einem Förster erwarten sollte. Im letzten Jahr ist es sogar vorgekommen, daß ein Jäger in der Gegend von Ehingen zwei Wildschwäne in Gegenwart von Schulkindern niedergelassen hat. Diese Fälle beweisen, wie nötig es ist, darüber Klarheit zu schaffen, welche Tiere geschützt sind und welche vom Jäger erlegt werden dürfen. Leider ist es so, daß die ungeschriebenen Gelehe, die für jeden anständigen Jäger gelten sollten, nicht allgemein befolgt werden.

Photographische Aufnahme von Löwen. In den „Bremer Nachrichten“ berichtet Regierungsbaumeister Dr. Eberlein über eine Erfindung, die von der Bremer Klavierhandlung Alwin Runke zum Patent angemeldet worden ist. Es handelt sich um die photographische Aufnahme von Löwen bei Tastinstrumenten, wie Klavieren, Flügeln, Orgeln usw., sodas es den Komponisten beispielsweise hinfert — und das ist die Erfüllung eines alten Wunsches — ermöglicht werde, ihre Arbeit sofort fixieren zu lassen, ohne daß die wertvolle Zeit der Eingebung durch das Niederschreiben von Noten verloren geht. Die Löwe werden auf einem lichtempfindlichen Papierstreifen festgehalten, was durch die mechanische Freigabe von Belichtungsblenden beim Tastenschlag bewirkt wird. Sie werden nach Höhe und Anschlagsdauer photographiert, sodas die Eigenart des Spiels vollkommen wiedergegeben wird.

Die letzten fünf Vershötteten der Karsten-Zentrumsgrube in Beuthen sind immer noch nicht befreit. Die Rettungs-mannschaften gehen nun von rückwärts her von den alten Abbaustrecken aus vor. Es kann aber noch Stunden dauern, bis sie zu der Stelle gelangen, wo man die Vermissten vermutet.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf. In dem Ort Balingen (Mecklenburg) brach am Mittwoch nachmittag ein Großfeuer aus, das sieben Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtete. Große Mengen an Heu und Korn sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde gerettet.

Unheimlicher Gast in einer Bananenkiste. Beim Öffnen einer Bananenkiste in einer Südrückebandlung in Upepe

rad* (Schleswig) froch zwischen den Früchbüscheln etwa 1 Meter lange Schlange hervor. Das Tier hatte den Transport gut überstanden. Dem Bernehmen nach soll es sich um eine giftige Copra handeln.

Ein polnischer Bauer von Wölfen gefressen. Am Winaer Land wurde ein Bauer, der betrunken im Wald eingeschlafen war, von Wölfen gefressen und teilweise gefressen. Am nächsten Morgen fanden Landleute die Ueberreste des Viech-nams.

Streik der jüdischen Lehrer in Palästina. Ungefähr 700 Lehrer und Lehrerinnen der jüdischen Volksschulen in Palästina traten in den Ausstand, weil sie seit vier Monaten kein Gehalt bekommen haben. Die rückständigen Gehälter betraugen sich auf 30 000 Pfund Sterling.

Ein neues Ehecheidungsparadies

Zwischen Nevada und einigen anderen westlichen Staaten der nordamerikanischen Union hat sich in den letzten Jahren ein starker Wettbewerb entwickelt, durch Erleichterung der Ehescheidungen eine beträchtliche Zunahme des Fremdenverkehrs und zugleich recht ansehnliche Gebühreneinkommen für Gerichte und Anwälte zu erreichen. Die Stadt Reno besitzt heute eine blühende „Ehescheidungsindustrie“. Andere Staaten folgten Nevada mit der Erleichterung der Ehescheidungen, namentlich hinsichtlich der Herabsetzung der nötigen Aufsehhaltzeit auf wenige Wochen. Mexiko hat sich nun während der letzten Jahre zu einer merkwürdigen Konkurrenz die Weststaaten der Union entwickelt. Der mexikanische Staat Chihuahua hat Ende Dezember ein Gesetz angenommen, das in dem Rennen um Vertüzung der Ehescheidungsfrist einen solchen Vorsprung bedeutet, daß ihn die Unionstaaten wohl kaum so bald einzuholen vermögen. In Chihuahua soll es nunmehr möglich sein, sich innerhalb eines Tages scheiden zu lassen. Man hofft, das ganze „Projektverfahren“ zu abkürzen zu können, daß sich eine Scheidung zwischen Ankunft eines Jugs und der Abfahrt des nächsten durchzuführen läßt. Die einzige Schwierigkeit für eine rasche Scheidung liegt nur noch in der Bedingung, daß beide Teile in freiwilligen müssen.

Sport

Zur Allgäuer Schimeisterschaft am 16./17. Januar in Hindelang. Am kommenden Sonntag und Montag wird in Hindelang zum 17. Mal die Allgäuer Schimeisterschaft ausgetragen. Die Oberleitung haben hies: Pauls Herz, Hindelang, Hans Kletter, Nesselwang und Major Frielme vom Stab der 5. Division. Am Samstag sind Langläufe über 18 und 8 Kilometer, sowie ein Damenlauf über 3 Kilometer vorgesehen. Der Start der großen Langlaufstrecke liegt am Oberloch, die Strecke führt in Richtung der Landesgrenze hinauf zum Scheitelpunkt bei der höheren Wietzag-Alpe (1335 Meter) und von dort zurück zum Ziel in Hindelang. Ueber diese Strecke gehen auch die Militär-Patrouillenläufe, zu denen, soweit wir hören, die 5. Division in Stuttgart sieben Mannschaften gemeldet hat. Am Sonntag, den 17. Januar wird der Sprunglauf an der neuen Schanze am „Nordpol“ durchgeführt, die Sprünge bis zu 50 Meter ermöglicht. Die vorliegenden Meldungen lassen scharfe Kämpfe um die ersten Plätze erwarten; die Siegerverkündung ist für Sonntag nachmittag vier Uhr vorgesehen.

Ein Rekordschütze ist der Wächermacher Ludwig Hechelmann in Lindau. Es gelang ihm, durch hervorragende Leistungen die Reichsmeisterschaft des Reichsverbands Deutscher Kleintalerschützenverbände im Einzelschuss der Mischgattung für 1931/32 zu erringen. Hechelmann schoß 169 Ringe in 15 Schuss von 100 erreichbaren, also pro Schuss 11,27 Ringe der Zehlfelderhe. Die erreichten 169 Ringe stellen auch einen deutschen Rekord dar, da die bisherige Höchstleistung nur 167 Ringe betrug. Die Leistung ist umso beachtenswerter, als die 15 Schüsse ohne Unterbrechung auf eine Scheibe, aber von 3 Ständen aus abgegeben werden mußten, ohne daß die Schiffe aufgezeigt und die Scheibe einbezogen werden durfte.

Der Borkampf Schmelz-Miden Walter in Neugort um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft, der am 26. Februar stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

Drei Todesopfer in Schreiberhau. Bei dem Bobunfall in Schreiberhau am Riesengebirge sind von den schwerverletzten 30 Schauern drei gestorben.

Handel und Verkehr

Verdoppelung des Butterzolls

Wie verlautet, wird der Reichs Ernährungsminister in den nächsten Tagen durch Verordnung den Butterzoll verdoppeln, um einen Ausgleich gegen die Entwertung der dänischen Krone bei der außerordentlich stark angestiegenen Buttereinfuhr aus Dänemark zu schaffen. Das Reichskabinett wird die Zoll-erhöhung genehmigen.

Im letzten Jahr wurden etwa 90 000 Tonnen Butter eingeführt. Finnland ist ein Kontingent von jährlich 5000 Tonnen zum gegenwärtigen Zollsatz von 50 Mark je Doppelzentner zugelassen worden. Nach der Weisbegünstigung erhalten die anderen Butteraushändler wie Dänemark, Holland und andere die gleiche Menge zum Satz von 50 Mark. Alles in allem wird somit nur etwa ein Drittel der gesamten Einfuhr von der Erhöhung erfaßt. Der Kommissar für Preisüberwachung wird gegen die durch die Zollmaßnahmen herbeigeführte Butterpreisverhöhung keinen Einspruch erheben, da die Butterpreise jetzt unter dem Vorkriegsstand liegen und durch die Zoll-erhöhung im Kleinverkauf nur unwesentlich verändert würden.

Berliner Pfundkurs, 14. Jan. 14,41 G., 14,45 B.
Berliner Dollarkurs, 14. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Wärt. Silberpreis, 14. Jan. Grundpreis 45,40 WER. d. Rg.

M ä r k t e

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 14. Jan. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtleh wurden zugutgeleitet: 3 Ochsen, 1 Bull, 62 Jungbullen, 63 Rinder, 49 Kühe, 273 Kälber, 656 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Ochs, 6 Jungbullen, 43 Rinder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine mäßig belebt.

	14. 1.	12. 1.	Rühe:	14. 1.	12. 1.
Ochsen:					
ausgemästet	—	30—32	fleischig	—	12—16
vollfleischig	—	25—28	gering genährt	—	10—11
fleischig	—	21—24			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	25—27	25—26	feinste Mast- und beste Saughälber	40—43	41—44
vollfleischig	22—24	23—24	mittl. Mast- und gute Saughälber	33—38	33—38
fleischig	—	20—22	geringe Kälber	28—31	28—31
Kinder:			Schweine:		
ausgemästet	34—36	34—37	über 800 Pf.	45—45	44—46
vollfleischig	24—32	26—32	240—300 Pf.	44—45	44—46
fleischig	—	21—24	200—240 Pf.	42—43	41—43
gering genährt	—	—	120—160 Pf.	38—40	38—40
			unter 120 Pf.	38—40	38—40
Rühe:			Gauen:		
ausgemästet	—	32—36			30—36
vollfleischig	—	17—21			

Unglaublich preiswert
 ist die gute elegante Damen-Konfektion in unserm Inventur-Verkauf 1932! Der Grund hierfür ist der Niedergang der Konjunktur in den letzten Monaten. Das ist ihr Vorteil! Denn die hochwertigen Damenmäntel und Kleider, Regenmäntel, Sport- und Kinderbekleidung, allerletzte Saisonneuheiten, werden jetzt für einen Bruchteil des regulären Werts verkauft

KRÜGER & WOLFF

Ermäßigung bis zur Hälfte
 des früheren Preises

PFORZHEIM
 WESTLICHE 1

INVENTUR-VERKAUF
 noch bis 23. Januar

Sprachenpflege. Le Traducteur, französisch-deutsches, illustriertes Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Verlag in La Chaux-Fonds (Schweiz). Diese Monatschrift fördert in abwechslungsreicher, anregender Zusammenstellung das Erlernen der französischen Sprache und ist ein vorzügliches Mittel, sich die gebräuchlichsten Wörter anzueignen

oder schon vorhandene Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Durch Gegenüberstellung beider Sprachen ist das lästige Auffuchen in Nachschlagewerken überflüssig, denn der „Traducteur“ gibt zu jedem französischen Ausdruck die deutsche Uebersetzung oder erklärende Fußnoten. Der Belegstoff ist vielseitig und mit Bildern geschmückt. Etwas Unterhal-

tendes, etwas Belehrendes, Abschnitte aus dem täglichen Leben wechseln mit Weltgeschichte, Gedichten, Handelskorespondenz, gewerblich-technischen Aufsätzen usw. ab. Probeheft umsonst durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Notzeit! Notpreise!

Inventurausverkauf

vom Samstag den 16. Januar bis einschl. Samstag den 30. Januar

Günstige Gelegenheit
 zum Einkauf billiger

Qualitäts-Schuhwaren

Schuhhaus Bott-Seydelmann ♦ Schuhhaus Lutz

Mein

Inventur-Ausverkauf

dauert vom 16. Januar 1932 bis 31. Januar 1932

Radikal herabgesetzte Preise für Restpaare und Einzelposten

Auf sämtliche nicht besonders im Preise zurückgesetzte Schuhe

10% ♦ Auf Winterware **20%** Nachlaß

Karl Hammer, Schuhmachermstr.

Telephon 572

Wildbad, 15. Januar 1932.

Todes-† Anzeige.

Nach schwerer Krankheit ist meine herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Batt

geb. Kessler

heute nacht sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Karl Batt, Malermeister,
 mit Kinder Karl, Gertrud,
 Hermann und Emma.
 Familie fr. Kessler.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

INVENTUR-AUSVERKAUF

von Samstag den 16. Januar 1932
 bis einschließlich 1. Februar 1932



Beachten Sie bitte meine Schaufenster
 Ludwig-Seegerstr. 17

Schuhhaus Wilh. Treiber

Gasthaus zum Anker

Samstag und Sonntag



Mehlsuppe

wozu freundlich einladet Paul Jaug.

W. Forstamt Wildbad.
Nadelholzstangen-Verkauf
 im schriftlichen Aufstreich.
 Am Dienstag den 26. Januar 1932, nachm. 3 Uhr, in Wildbad (Forstamtskanzlei),
 Gerüst: 20; Bau: 158 I., 714 I., 1854 II., 733 III., 892 IV., 1855 V.; Hopfen: 529 I., 342 II., 27 III. RI.
 Losverzeichnisse und Angebotsordrücke von der Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Wildbad, den 15. Januar 1932.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Philipp Eitel

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Krieger- und Militärverein und dessen ehrenden Nachruf, dem Ehrensalut, dem Musikverein und für die Blumenspenden, sowie für das zahlreiche Geleit zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Musik-Berein Wildbad

G. B.

Zur Verstärkung unserer Kapelle

suchen wir jüngere Leute, die Lust und Liebe zur Musik haben. Für gute Ausbildung wird gesorgt.

Anmeldungen nehmen Vorstand Frh. Wiber und Chorführer Heinrich Stürner entgegen.

Der Verwaltungsrat.

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Am Samstag, den 16. Januar 1931, abends 8 Uhr, findet in der Rennbachbrauerei (Nebenzimmer) die

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis 15. Januar an den Vorsitzenden zu richten.

Bollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.



der Kaiser's Brust-Caramellen ersehen Sie aus den Packungen — Beutel und Dose — mit der Schutzmarke „3 Tannen“. Die hohe Wirksamkeit ist durch 15000 beglaubigte Zeugnisse bewiesen. Deshalb immer nur die echten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pf., Dose 75 Pf.
 Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger, Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Willh. Bolt; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann, Robert Treiber und wo Plakate sichtbar.



Heute abend 8.00 Uhr Ständchen

Zusammenkunft im Lokal

Nichtraucher

in 3 Tagen. Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 178 D.

Maul- u. Klauenseuche.

In dem Gehöft der Frau Emma Strobel, Witwe in Urbach ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg vom 12. Januar 1932 wird hingewiesen.
 Bürgermeisteramt.

